

Sagentext

Fassung der Gebrüder Grimm, Deutsche Sagen, Berlin 1818, S.180

Die Weiber zu Weinsberg

Als König Konrad III. den Herzog Welf geschlagen hatte (im Jahr 1140) und Weinsberg belagerte, so bedingten die Weiber der Belagerten die Übergabe damit, dass eine jede auf ihren Schultern mitnehmen dürfe, was sie tragen könne. Der König gönnte das den Weibern. Da ließen sie alle Dinge fahren und nahm eine jegliche ihren Mann auf die Schulter und trugen den aus. Und da des Königs Leute das sahen, sprachen ihrer viele, das wäre die Meinung nicht gewesen, und wollten das nicht gestatten. Der König aber schmutzlachte und tät Gnade dem listigen Anschlag der Frauen. „Ein königlich Wort“, rief er, „das einmal gesprochen und zugesagt ist, soll unverwandelt bleiben.“

Arbeitsanregung

Übertrage den Text in heutiges Deutsch.

Beispiel (Schülerarbeit Klasse 6, Justinus-Kerner-Gymnasium Weinsberg):

Die Weiber von Weinsberg

Als König Konrad III. im Jahr 1140 den Herzog Welf besiegt hatte und Weinsberg belagerte, äußerten die Frauen der Belagerten den Wunsch, alles, was jede einzelne auf ihren Schultern tragen könne, mitzunehmen. Der König gewährte ihnen diese Bitte. Da ließen sie alles stehen und liegen und schulterten ihre Männer und trugen sie davon. Als das die Knechte des Königs sahen, sprachen viele von ihnen, dass der König das so nicht gemeint hätte und wollten es nicht erlauben. Aber der König lachte verschmitzt und vergab den Weibern ihren hinterlistigen Anschlag. Er sprach: „Ein königliches Wort, das einmal gegeben wurde, soll nicht widerrufen werden.“